

Nachrichten

Museumspädagogik

Personalien

Fortbildungen

Neue Mitglieder

Aufsätze

Museen stellen sich vor

Termine (siehe separates Blatt)

Impressum:

Saarländischer Museumsverband e. V.
Wilhelm-Heinrich-Straße 39
D-66564 Ottweiler
Tel.: 06824/8161
Fax: 06824/700505

e-mail: info@museumsverband-saarland.de
<http://www.museumsverband-saarland.de>

Redaktion:
S. Geith, A. Scheidhauer, R. Raber
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presserechtes:
Rainer Raber
Druck: Jahndigitaldruck e.K., Ottweiler

ISSN 1867-6758

Entdeckertour ins Ostertal

Am 10. September veranstaltete der Saarländische Museumsverband gemeinsam mit dem Landesverband der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine eine „Entdeckertour ins Ostertal“.

Im Rahmen dieses Erlebnistages begaben sich die zahlreichen Teilnehmer auf Spurensuche der Berg- und Hüttenleute, die über Jahrzehnte die Orte und Landschaften, die an diesem Tag besucht wurden, geprägt haben.

Die Tour soll als sogenanntes Pilotprojekt auch für andere saarländische Regionen übertragbar sein.



Vorstellung der neuen APP „Entdeckertour im Ostertal“ im Heimatmuseum Steinbach

(Foto:SMV)

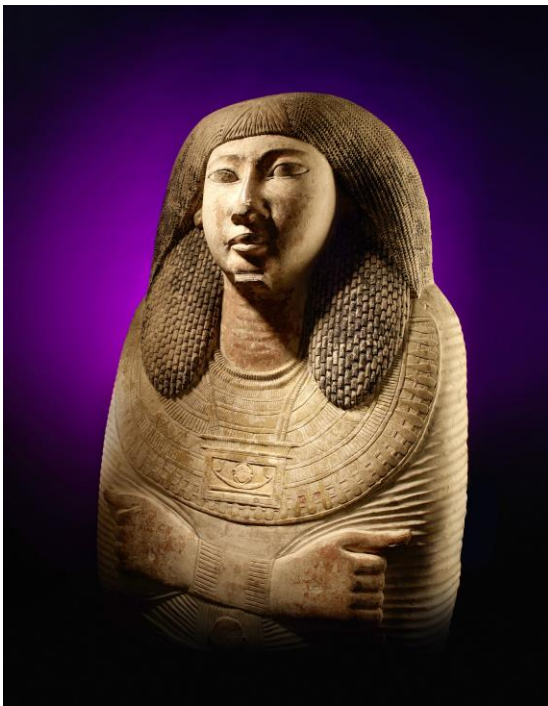
Ausführlicher Bericht im Innenteil

Nachrichten

Der Traum vom ewigen Leben:

Die Ausstellung „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte

Kaum eine Kultur fasziniert die Menschen so nachhaltig wie die Hochkultur des Alten Ägypten. Die Pyramiden, die Hieroglyphen oder die altägyptische Götterwelt beschäftigten seit jeher die Phantasie zahlreicher Gelehrter und Reisender. Bis heute ist die Begeisterung für das Alte Ägypten ungebrochen. Die Ausstellung „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte bietet einen kompletten Überblick zu 4.000 Jahren altägyptischer Hochkultur vor Christus. Sie spannt einen zeitlichen Bogen, der noch vor der eigentlichen Gründung eines altägyptischen Staates beginnt und bis zur Eroberung Ägyptens durch Rom reicht.



Die 250 hochkarätigen Exponate stammen aus dem Museum Egizio Turin, dem ältesten ägyptischen Museum der Welt mit einer der international bedeutendsten Sammlungen zur altägyptischen Kultur. Nahezu alle dieser Leihgaben sind erstmals in Deutschland zu sehen. Auch in anderen mitteleuropäischen Ländern wie Frankreich, Luxemburg oder Belgien wurden diese Exponate noch nie gezeigt. Damit wird das Weltkulturerbe Völklinger Hütte für einige Mona-

te zu einem internationalen Zentrum der altägyptischen Kultur.

Der Totenkult nahm in der Kultur des Alten Ägypten eine herausragende Stellung ein. Die Alten Ägypter beschäftigten sich intensiv mit dem Jenseits und dem Leben nach dem Tod. Die Ausstellung „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte setzt hier einen besonderen Akzent und zeigt den Totenkult des Alten Ägypten in all seinen Facetten. Sarkophage mit Mumien, Kanopenkrüge oder Grabstelen mit Hieroglyphen geben einen faszinierenden Einblick in die Vorstellungswelt der alten Ägypter.

Weitere Themen der Ausstellung sind die Kultur der Hieroglyphen, die Kunst und die Alltagskultur im Alten Ägypten. „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ macht die exponierte Position eines „Schreibers“ in der altägyptischen Kultur verständlich und präsentiert die Spezialgattung der Totenliteratur wie Bestattungspapyri. Das Weltkulturerbe Völklinger Hütte präsentiert Kunst, die mehr als 5.000 Jahre alt ist und zeigt die vielgestaltige Götterwelt des Alten Ägypten. Archäologische Funde und Grabbeigaben geben den Besuchern des Weltkulturerbes Völklinger Hütte einen Eindruck, wie die Menschen des Alten Ägypten vor vielen tausend Jahren gelebt haben. Komplettiert und durch einen zeitgenössischen Aspekt ergänzt wird die Ausstellung durch Fotoarbeiten des renommierten Fotografen Helmut R. Schulze, die das heutige Ägypten sowie das Erbe der Pharaonenzeit in Grabanlagen und Museen des heutigen Ägypten zeigen.

Eine Besonderheit ist die Inszenierung der Exponate in der Gebläsehalle des Weltkulturerbes Völklinger Hütte. Altägyptische Schätze wie eine zwei Meter hohe Statue der löwenköpfigen Sachmet-Göttin stehen hier in unmittelbarer Nähe der weltweit einmaligen Gebläsemaschinen. Die Hochkultur des Alten Ägypten und die Industriekultur des UNESCO-Weltkulturerbes Völklinger Hütte verbinden sich in der Ausstellung „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Nach „InkaGold“ und „Die Kelten – Druiden. Fürsten. Krieger.“ ist „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ die dritte Ausstellung des Weltkulturerbes Völklinger Hütte zu einer herausragenden antiken Kultur der Menschheitsgeschichte.

Das Museum Egizio Turin wird zurzeit umfassend umgebaut. Daher kann das Weltkulturerbe Völklinger Hütte Highlights der Sammlung in Deutschland präsentieren.

Aufgrund der überragenden Besucherresonanz wird die Ausstellung „Ägypten – Götter. Menschen. Pharaonen.“ im Weltkulturerbe Völklinger Hütte in Absprache mit dem Museum Egizio Turin bis Sonntag, den 12. April 2015, verlängert.

(Weltkulturerbe Völklinger Hütte)

Entdeckertour Ostertal

Auf den Spuren der Berg- und Hüttenleute

Rund 40 Teilnehmer folgten am 10. September der Einladung des Saarländischen Museumsverbandes und des Landesverbandes der Bergmanns-, Hütten- und Knappenvereine zu einer Entdeckertour und Spurensuche der Berg- und Hüttenleute im unteren Ostertal.

Im Medienraum des Heimatmuseums Steinbach begrüßten der Vorsitzende des HKV Steinbach, Gerhard Jung und Rainer Raber, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des SMV Vertreter der Museen, des Landesverbandes der Bergmanns-Hütten- und Knappenvereine, Vertreter von Wirtschafts- und Kulturministerium, IG BCE, der Landesausstellung „Das ERBE“, sowie den Bürgermeister der Stadt Ottweiler.

Sinn und Zweck dieser Entdeckertour erläuterte Raber im Anschluss:

„Das Leben der Berg- und Hüttenleute hat über Jahrhunderte unsere Region geprägt, sei es im Alltagsleben, Brauchtum, Feste, Landwirtschaft usw., es ist ein Teil unserer Identität, die wir der Nachwelt erhalten müssen“.

Die Entdeckertour beinhaltet Relikte der Berg- und Hüttenleute, Naturschönheiten, Sehenswürdigkeiten, Gastronomie und Freizeitangebote. Damit sie für die potentiellen Besucher/Wanderer erklärbar ist, wird z.Zt. eine App vorbereitet, auf der die wichtigsten Stationen der Tour in Wort, Schrift und Bild erläutert werden.

Die Tour ist Bestandteil des Freizeitführers Saarmoselle (maps.saarmoselle.org). Die App wird in Zusammenarbeit mit dem Eurodistrikt (Fa. EUROKEY) und der Tourismus- und Kulturzentrale des Landkreises Neunkirchen erstellt. Herr Raber bedankte sich für deren Unterstützung.

Die Tour begann im Heimatmuseum Steinbach mit einer Ausstellung über das Alltagsleben der

Bergmannsbauern, das in sieben Stationen dargestellt wird.



(Foto: SMV)

Nach einem traditionellen Bergmannsfrühstück wanderte die Gruppe zunächst durch Steinbach, vorbei an „Schleppersch Haus“, einem von der AWO restaurierten und zur Begegnungsstätte umgebauten Bergmannsbauernhaus in Richtung Ostertal. Hinter dem Freizeitgelände „Hiemes“ begann der Abstieg ins Tal über den Mühlenpfad Richtung Fürth, vorbei an dem sog. Waldsinnespfad und dem ehemaligen Standort der Getreidemühle Brill.



(Foto: SMV)

Halbzeit und Mittagspause war in der Ausflugsgaststätte „Werns Mühle“, die ihre Schanklizenz nur deshalb erhielt, weil viele Bauern mit ihren Gespannen auf dem Weg vom oberen Ostertal zu den Kohlengruben, wo sie Kohle luden, Rast machten und auch übernachteten.

Neben der Gaststätte befindet sich die komplett restaurierte Ölmühle Wern, die bis Ende der 50er Jahre einen Großteil des saarländischen Speiseölbedarfs produzierte.



(Foto: SMV)

Nach deren Besichtigung führte die Tour weiter durch Fürth, vorbei an dem mittelalterlichen Glockenturm, über die wohl älteste Osterbrücke (16. Jhd.) Richtung Dörrenbach, entlang der Ostertalbahn.

Die Ostertalbahn wurde in den dreißiger Jahren für den Transport der Berg- und Hüttenleute gebaut. Nach der Einstellung des Personenverkehrs fährt nun an mehreren Wochenenden im Jahr eine Museumsbahn die gesamte Strecke bis Ottweiler. Am Bahnhof Dörrenbach, der vom Dörrenbacher Heimatbund restauriert wurde, begrüßte der Landrat des Kreises St. Wendel, Herr Udo Recktenwald, die Teilnehmer, die sich anschließend zum Endpunkt der Tour, dem Heimatmuseum Dörrenbach begaben.



(Foto: Dörrenbacher Heimatbund)

Reimund Benoist, Vorsitzender des Dörrenbacher Heimatbundes, erläuterte im Museum eindrucksvoll und anhand einer Rekonstruktion den Kohleabbau von kleinen Privatgruben in dieser Region.

Der SMV betrachtet diese Tour als einen sogenannten Prototypen und eine Anregung, ähnliche Wege bzw. Touren in anderen Regionen des Saarlandes zu installieren. Dieses Vorhaben soll auch in der gemeinsamen Arbeitsgruppe von SMV und dem Landesverband der Berg-

manns-, Hütten- und Knappenvereine erörtert und voran gebracht werden.

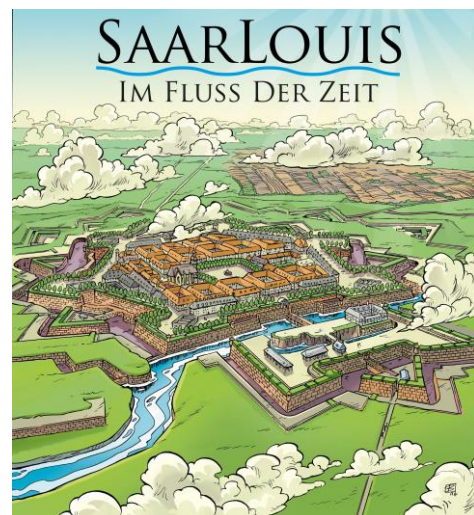
(Rainer Raber)

Saarlouis – Im Fluss der Zeit

Ein Comic-Projekt zur Vermittlung stadthistorischer Ereignisse aus Saarlouis und seinen Stadtteilen.

Neben der wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Geschichte liegt eine der Kernaufgaben musealer Arbeit auch in der Vermittlung der gewonnenen Erkenntnisse. Eine Beschäftigung mit der Geschichte interessant zu gestalten, ist eine anspruchsvolle Aufgabe die kreativer und auch immer wieder innovativer Ideen bedarf.

Einen solchen, für Saarlouis neuen Weg, geht das Städtische Museum Saarlouis nun mit dem Projekt ‚Stadtgeschichte im Comic‘. Unter dem Titel: „Saarlouis - Im Fluss der Zeit“ wird das Museum ab Mitte März monatlich Ereignisse der städtischen Geschichte in Form von Comic-Episoden erzählen. Veröffentlicht werden diese Episoden zunächst in Form von Online-Comics unter der hierzu neu eingerichteten Internetadresse www.fluxus-comic.saarlouis.de. Zukünftig wird hier einmal monatlich eine neue Folge online gestellt. Download und Ausdruck der Comic-Episoden für private, schulische oder pädagogische Zwecke sind dabei nicht nur gestattet sondern ausdrücklich erwünscht.



Die Zeichnungen stammen aus der Feder des bekannten saarländischen Comic-Zeichners Bernd Kissel. Autor der Geschichten und Initiator des Projektes ist Museumleiter Benedikt Loew. Beide

gemeinsam haben die Grundlagen für die Comicreihe entwickelt und arbeiten eng zusammen, um ansprechende und amüsante Geschichten zu erzählen, die zugleich auch historische Begebenheiten vermitteln sollen. Die Episoden sind daher eine Mischung aus fiktiver Erzählung und geschichtlichen Fakten. Die Comics erheben auch nicht den Anspruch ein Lehrbuch zu ersetzen, sondern sie wollen vielmehr Lust darauf machen, sich mit der Historie der Stadt zu beschäftigen.

Held der Geschichten ist der Wassermann Fluxus. Als Sohn des Flussgottes Saravus ist er einer der Herrscher über Saar, zuständig etwa für den Abschnitt zwischen Bist und Prims. Fluxus erinnert sich auf nächtlichen Streifzügen durch das Museum an unterschiedlichste historische Ereignisse. Erinnerungen die er gerne mit uns teilt. Wie bekanntermaßen alle Geister kann Fluxus schweben, sich unsichtbar machen oder auch durch Wände gehen. Wobei aber gerade das Letztere durchaus immer ziemlich stark kribbelt und sein größtes Problem auf seinen Erkundungen noch verstärkt. Außerhalb seines eigentlichen Elementes verliert er nämlich ständig Wasser, so dass er recht bald wieder dorthin zurückzukehren oder sich auffrischen muss.



Ein Umstand, der unseren neugierigen Protagonisten aber nicht davon abhält immer wieder auf Streifzüge zu gehen, weder in der Vergangenheit, noch heute.

Die Internetseite von Fluxus ist auch über www.staedtisches-museum.saarlouis.de oder über einen Link auf der Seite der Stadt Saarlouis, www.saarlouis.de, zu erreichen.

(Stadt Saarlouis)

Philatelisten wünschen Zusammenarbeit mit den Museen im SMV

Am 18. Oktober eröffnete der Landesverband Saar der Philatelisten in Lebach-Falscheid aus Anlass des international begangenen „Tages der Briefmarke“ eine Ausstellung zum Thema „Feldpost und Feldpostzustellung im Ersten Weltkrieg“. Der Präsident des SMV hatte die Ehre der Schirmherrschaft und betonte die Nähe zwischen Philatelisten und den Museen durch das Sammeln, Bewahren, Zeigen und Veröffentlichen von Zeugnissen ausgewählter Lebensbereiche und Epochen.



Feldpostkarte



Sonderstempel

In diesem Sinne regte er die Vereine der Philatelisten an, soweit sie für ihre Ausstellungen nicht immer große Hallen brauchten, auf die Museen mit Flächen für wechselnde Sonderausstellungen – insbesondere die im ländlichen Raum – zuzugehen und anzubieten, Ausstellungen zum einen oder anderen Thema und das philatelistische Publikum in die örtlichen Museen einzubringen.

Der SMV sei schon seit Jahren bestrebt, dem Verlust der Dörfer an Treffpunkten und Gemeinschaftseinrichtungen nach Möglichkeit entgegen zu wirken, indem die Museen durch lebendige „Bespielung“ als heimatliche Mittelpunkte und Orte der Begegnung immer häufiger aufgesucht und genutzt werden sollten.

Dies griff der Landesvorsitzende der Philatelisten, Herr Jürgen Priebe (aus Saarwellingen) gerne auf und sagte zu, die Briefmarkensammler und ihre Vereine nächstens gezielt auf diese Kooperationsmöglichkeit aufmerksam zu machen. Es wäre erfreulich, wenn es an möglichst vielen Orten zu wiederkehrender Zusammenarbeit kommen könnte.

(Stefan Weszkalnys)

„MUSEUM.GESELLSCHAFT. ZUKUNFT.“

Internationaler Museumstag am 17. Mai 2015



Unter dem Motto „MUSEUM. GESELLSCHAFT. ZUKUNFT.“ feiern die Museen in Deutschland am Sonntag, 17. Mai 2015, den Internationalen Museumstag. In freier Übertragung des internationalen Mottos „Museums for a sustainable society“ wurde das deutsche Motto vom Deutschen Museumsbund und von ICOM Deutschland ausgewählt.

Weitere Informationen zum Internationalen Museumstag und eine Mottoerläuterung auf der Internetseite www.museumstag.de sowie über die Facebook-Seite des Museumstags

www.facebook.com/InternationalerMuseumstag. Die Werbematerialien sind in gewohnter Weise über die Geschäftsstelle des SMV zu beziehen.

Mit rund 1.830 Museen war die Beteiligung am Internationalen Museumstag im Jahr 2014 so hoch wie nie zuvor. Weltweit waren es um die 35.000 Museen in über 140 Ländern.

Termine für den Internationalen Museumstag in Deutschland:

- Sonntag, 17. Mai 2015
- Sonntag, 22. Mai 2016
- Sonntag, 21. Mai 2017
- Sonntag, 13. Mai 2018

Gunter Altenkirch erhält Saarländischen Heimatpreis 2014

Auf Empfehlung und Begründung durch den Saarländischen Museumsverband hat die Jury des Saarwald-Vereins unserem Mitglied Gunter Altenkirch – Gründer und Betreiber des Muse-

ums für dörfliche Alltagskultur und des Museums des saarländischen Aberglaubens in Rubenheim – den „Saarländischen Heimatpreis 2014“ zuerkannt.

Die Preisverleihung fand in einem Festakt am Samstag, dem 08. November im Kellertheater des Saarbrücker Schlosses statt. Die Begründung zur Preisverleihung folgt in der nächsten Ausgabe von SMV aktuell.

(Stefan Weszkalnys)

Erste Fortbildung der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Volontäre und Volontärinnen im Saarländischen Museumsverband

Die Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Volontäre und Volontärinnen im Saarländischen Museumsverband e.V. versteht es unter anderem als ihre Aufgabe, den VolontärInnen im Saarland regelmäßig Fortbildungen anzubieten. In Unterstützung mit dem Saarländischen Museumsverband werden Veranstaltungen organisiert, die den VolontärInnen Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder innerhalb eines Museums ermöglichen.

Die erste Fortbildung der VolontärInnen im Saarland fand am 1. Oktober 2014 statt und widmete sich dem Thema „Digitale Inventarisierung“. Treffpunkt war das Taylorix-Institut in Saarbrücken-Brebach. Sabine Geith, Museumsberaterin im Saarländischen Museumsverband, führte dort zunächst mit einem Vortrag in das Thema „Inventarisierung mit digiCULT“ ein. Frau Geith vermittelte den VolontärInnen zunächst die Grundlagen der Inventarisierung und stellte dann die einzelnen Arbeitsschritte vor, die man beim Inventarisieren beachten sollte. Hierzu gehört beispielsweise das Anfertigen eines Annahmeprotokolls, der Eintrag in ein Eingangsbuch, das Anlegen einer Inventarkarte und schließlich auch das Erstellen von Inventarfotos. Nach dem Vortrag und einer anschließenden Diskussion hatten die VolontärInnen Gelegenheit, den MitarbeiterInnen bei der Bildbearbeitung über die Schulter zu schauen. Einer der Fotografen erläuterte an Beispielfotos die Schwierigkeiten, die beim Fotografieren eines Objekts für digiCULT entstehen können.

Nach einer Mittagspause ging es um 13 Uhr in der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz weiter. Dr. Roland Augustin, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Saarländischen Museum, stellte die Inventarisierung

mit HiDA vor und diskutierte anschließend mit der Gruppe über die Möglichkeiten sowie Vor- und Nachteile der Datenbank.

Ein Vorteil von digiCULT ist, dass der Saarländische Museumsverband kleineren Museen einen Fotografen zur Verfügung stellt, welcher professionell und kostenlos Fotos von den Objekten des Museums anfertigt. Diese Fotos werden in der Datenbank hochgeladen und sind mit dem entsprechenden Eintrag zum Objekt online jederzeit abrufbar. So sind die Informationen auch für jemanden verfügbar, der nicht im jeweiligen Museum tätig ist. Das Museum hat außerdem die Möglichkeit, die angefertigten Fotos für Werbematerialien wie Flyer oder Ausstellungskataloge weiter zu verwenden. Im Unterschied zu digiCULT wird HiDA nur intern von der Stiftung Saarländischer Kulturbesitz genutzt, bietet jedoch eine Vielzahl an Funktionen und Möglichkeiten zur Beschreibung und Kategorisierung eines Objektes. Da die Kenntnis der eigenen Sammlung die Grundlage jedweder Museumsarbeit darstellt, ist eine wissenschaftliche Inventarisierung und Dokumentation mit der Hilfe von Datenbanken wie digiCULT oder HiDA unerlässlich.

Die Fortbildung zum Thema Inventarisierung bot einen spannenden Einblick in ein Arbeitsfeld, das einigen TeilnehmerInnen bereits aus ihrem Volontariat bekannt war, anderen womöglich in ihrer zukünftigen beruflichen Laufbahn wieder begegnen wird.

Weitere Fortbildungen der Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlichen Volontäre und Volontärinnen im Saarländischen Museumsverband werden in regelmäßigen Abständen folgen.

(Jennifer Wilhelm M.A.)

Museumspädagogik

„Generation 60plus im Museum - Zielgruppe und Gestalter“

Die Jahrestagung des Regionalverband Museumspädagogik e. V.

Am 6. und 7. Oktober wurde das Thema „Generation 60plus im Museum - Zielgruppe und Gestalter“ auf der Jahrestagung des Regionalver-

band Museumspädagogik e. V. intensiv diskutiert. Rüdiger Schwarz, Museumspädagoge des Veranstaltungsortes Römerkastell Saalburg, leitete die Tagung mit einigen Überlegungen und grundsätzlichen Fragen zu diesem Thema ein. Esther Gajek von der Universität Regensburg zeigte dann im ersten Vortrag die divergierenden Selbst- und Fremdbilder der Generation 60plus auf und brachte neue Impulse zur Wahrnehmung dieser Zielgruppe im Museum. Danach berichtete Silvia Dabo-Cruz, Universität des 3. Lebensalters der Goethe-Uni Frankfurt, von ihren konzeptionellen Ansätzen bei der Erstellung von Bildungsangeboten. Der Begriff der Kulturgeragogik wurde im dritten Vortrag von Kim de Groot vom kubia (Kompetenzzentrum für Kultur und Bildung im Alter) in die Diskussion eingebracht. Der aktuelle Forschungsstand zur Vermittlung von Kultur an Ältere zeigte den Teilnehmern wiederum neue interessante Ansätze zur Arbeit mit der Generation 60plus. Der letzte Vortrag des Tages stammte von Sybille Kastner vom Lehmbrock-Museum Duisburg. Das dort von ihr initiierte und für Deutschland wegweisende Projekt zur Kunstvermittlung für an Demenz erkrankte Menschen wurde vorgestellt. Insbesondere die anschaulichen Beispiele aus der Praxis und die Tipps zum Umgang mit dieser Gruppe bildeten einen gelungenen Abschluss des ersten Tages.

Am 7. Oktober zeigte die freiberufliche Vermittlerin Angela Pfenninger dann, wie Museum, Improvisationstheater und die Generation 60plus zu einer interessanten Kombination verbunden werden können.



(Foto Dorothee Henschel)

Die von ihr organisierte Veranstaltung im Depot des Historischen Museums Speyer spiegelte deutlich wider, dass eine spielerische und kreative Vermittlung auch bei älteren Besuchern Anklang findet. Zuletzt berichtete Torsten Halsey vom Frei-

lichtmuseum Hessenpark von seinen Erfahrungen mit der Generation 60plus als aktive, ehrenamtliche Gestalter in Museen. In der abschließenden Besichtigung des Hessenparks gab Torsten Halsey vor Ort nochmals einen intensiven Einblick in seine Arbeit. Die Kombination von fachlich interessanten Vorträgen und den auflockernden Praxisteilen, welche die Mitarbeiter des Römerkastells Saalburg sehr ansprechend gestalteten, machte die Tagung „Generation 60plus im Museum - Zielgruppe und Gestalter“ zu einer informativen und gelungenen Veranstaltung.

(Dorothee Henschel)

Personalien

Neue Mitarbeiterin im Saarländischen Schulmuseum

Im Saarländischen Schulmuseum Ottweiler gab es in diesem Jahr einen Personalwechsel. Herr Dr. Gerhard Schneider ist im August in den Ruhestand gegangen. Während seiner sechsjährigen Tätigkeit hat er sich vor allem um die Verwaltung und den Aufbau der Digi-CULT-Datei des Schulmuseums gekümmert. Seine Nachfolgerin hat Frau Heisel angetreten.



(Foto: Saarl. Schulmuseum)

Guten Tag, mein Name ist Bettina Heisel, ich arbeite seit dem 1. September 2014 im Saarländischen Schulmuseum. Ich komme aus Püttlingen und war vorher als Lehrerin für Deutsch und Religion an einer Gemeinschaftsschule tätig. Mittlerweile habe ich mich im Museum gut eingelebt, die Aufgaben hier sind vielfältig und sehr abwechslungsreich.

Ich bin schon bei einigen Klassen- und Erwachsenenführungen mitgegangen, um demnächst selber mit Führungen zu beginnen. Mittlerweile kenne ich alle Exponate und muss sagen, dass es ein besonderer Arbeitsplatz ist zwischen all den schönen Ausstellungsstücken in diesem über 200 Jahre alten Haus, um dessen Instandhaltung wir uns stetig kümmern. Dazu gehören beispielsweise die Wärmedämmung, neue Fenster oder auch das Umrüsten der Beleuchtung auf LED. Demnächst werde ich mich in digiCULT einarbeiten und eine meiner Hauptaufgaben wird sein, unsere umfangreiche Bibliothek mit alten Schulbüchern zu inventarisieren.

Herr Dr. Schneider hat sich freundlicherweise dazu bereit erklärt, meine Einarbeitung noch eine Zeit lang zu begleiten.

(Bettina Heisel)

Fortbildungen

Für das Jahr 2015 sind Fortbildungsveranstaltungen zu folgenden Themen geplant:

Volkskunde/Gerätekunde

Referent: Gunter Altenkirch

Nicht nur in den Heimatmuseen und Heimatstuben, auch in Stadtgeschichtlichen und Spezialmuseen werden in den Ausstellungen und Depots immer wieder Exponate entdeckt, deren genaue Bezeichnung und Funktion oftmals nicht mehr bekannt ist. Der Volkskundler Gunter Altenkirch wird in diesem Seminar ausgewählte Exponate der Regionalgeschichte vorstellen, aber den Teilnehmern auch Gelegenheit bieten, Objekte aus dem eigenen Haus mitzubringen und die Bedeutung zu erfragen.

Barrierefreiheit: „Leichte Sprache“

Referent: N.N.

Das Thema Barrierefreiheit ist mittlerweile fester Bestandteil des Fortbildungskanons des SMV. Die Fortbildung im Jahr 2015 widmet sich dem Schwerpunkt „Leichte Sprache“. Ob für Führungen, Audioguides, Ausstellungstexte oder Museumsführer: Texte in leichter Sprache sind ein wichtiger Beitrag zum Abbau von Barrieren und zur Realisierung des Grundrechtes auf kulturelle Teilhabe aller Menschen. Das Seminar wird die Grundregeln für Texte in leichter Sprache klären

sowie praktische Übungen zum Formulieren von Texten in leichter Sprache anbieten.

Museumspädagogik – Was läuft gut im Saarland und was nicht, und warum?

Die Saarländischen Museen bieten ein vielfältiges museumspädagogisches Programm für Kinder, Schulen, junge Menschen aber auch Senioren. Dennoch gibt es immer wieder Angebote, die in einem Haus gut angenommen werden, in einem anderen nicht. In dieser Netzwerk-Veranstaltung sollen ausgewählte Projekte und Projektideen vorgestellt werden, die gut oder auch gar nicht funktionieren. Gemeinsam mit Kollegen, Fachleuten und Zielgruppenvertretern können der Bedarf beleuchtet und gemeinsam Ursachen und Gründe aufgedeckt werden für die Nicht-Akzeptanz guter Projektideen. Die Mitglieder des SMV haben die Möglichkeit, Projekte für dieses Seminar in der Geschäftsstelle anzumelden.

Rechtsfragen im Museum

Referent: Börries von Notz

Im Zeitalter des world-wide-web, der digitalen Inventarisierung, Websites, Audio- und Videoguides und Museums-Apps stellt die Klärung von Urheber- und Nutzungsrechten von Texten und Bildern für viele Museen ein undurchdringlicher Dschungel dar. Aber auch die rechtliche Absicherung bei freien Mitarbeitern, Werkverträgen, Praktikanten und Honorarkräften, Versicherungsfragen im Leihverkehr und Haftpflichtfragen sind oft nicht ausreichend geklärt. Das Seminar wird eine Übersicht über die grundlegenden Bereiche der museumsrelevanten Rechtsfragen bieten und konkrete Fragen beantworten.

Digitale Fotografie im Museum III

Referenten: Sönke Ehlert, Fotografenmeister, Sabine Waitzbauer M.A., Dokumentationsentwicklung, beide digiCULT-Verbund Kiel

Auch nach zwei Seminaren zum Thema digitale Fotografie im Museum ist die Nachfrage zu diesem Schulungsthema groß. Nachdem die theoretischen und technischen Grundlagen in den vorangegangenen Seminaren hinreichend geklärt wurden, wird das kommende Seminar als zweiteiliger Workshop durchgeführt. Zum einen wird Herr Sönke Ehlert praktische Probleme und deren Lösungsmöglichkeiten bei der digitalen Objektfotografie erörtern und die Teilnehmer bei der optimalen Ausleuchtung eigener Exponate beraten. Parallel dazu wird Frau Sabine Waitzbauer die Einbindung in die digiCULT DocBase mit Thumbs plus vorstellen und bei konkreten

inhaltlichen oder technischen Problemen beraten.

Termin und Ort der jeweiligen Veranstaltung werden bis Jahresbeginn 2015 festgelegt und erscheinen auf der Website des SMV: www.museumsverband-saarland.de/Fortbildung. Wenn Sie ein Thema für eine Fortbildungsveranstaltung anregen möchten, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle.

Neue Mitglieder

In den letzten Monaten durfte der SMV gleich drei neue Mitglieder in seinen Reihen begrüßen:

Erlebnisbergwerk Velsen e.V.

Der Verein betreibt seit dem Jahr 2012 das Erlebnisbergwerk Velsen als letztes Bergwerk aus der Steinkohlenära des Saarlandes. Zu sehen ist das Inventar eines Steinkohlebergwerks von 1950 bis 2011 sowie eine umfangreiche Sammlung zum Thema Grubenwehr.

Erlebnisbergwerk Velsen

Alte Grube Velsen 7

66127 Saarbrücken

www.erlebnisbergwerkvelsen.de

Führungen jeden 1. Sonntag im Monat zwischen 10.00 und 12.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Wolfram Herzog (Inhaber technisches Denkmal „Maschinenbau Herzog“)

Herr Herzog ist der Erhalter und Betreiber von „Maschinenbau Herzog“, einem technischen Industriedenkmal und historische Maschinenbauwerkstatt, welche einen geschlossenen und größtenteils funktionsfähigen Maschinenbestand, zurückführbar bis 1870, enthält. Zu sehen ist weiterhin das einzige im Saarland unter Denkmalschutz stehende Kraftfahrzeug.

Maschinenbau Herzog

Zweibrücker Straße 64

66538 Neunkirchen

Frank Casciani (Museum für Saarländische Brauereikultur)

Das Museum für Saarländische Brauereikultur zeigt auf 138 qm mehr als 2.626 Zeitzeugen der 13 Brauereien die es um 1940 im Saarland gab. Gezeigt werden von Gläsern und Krügen auch Aschenbecher, Schilder, Spiegel, Urkunden, Lampen und Leuchten.

Eine kleine Kneipe wurde nachgestellt in der man sich auch gerne zu einem persönlichen Gespräch setzen kann.

Museum für Saarländische Brauereikultur
Heusweilerstr. 49 (ehem. Asko)
66571 Eppelborn-Mangelhausen

Öffnungszeiten:

Samstag von 12 bis 16 Uhr

Sonntag von 11 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung

Aufsätze

Hundertjähriges Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkrieges (1. August 1914) in Mitgliedsmuseen des Saarländischen Museumsverbandes im Jahr 2014

„Ein Krieg wird ausgestellt“ – unter diesem Titel veröffentlichte das Historische Museum Frankfurt 1976 einen Inventarkatalog zu seiner „Weltkriegssammlung“- ein Spiegel von Hochmut, Grausamkeit, Habgier, Lüge, missbrauchter Gläubigkeit, Elend, Hunger, und schließlich der Vergeblichkeit bei den Unterlegenen. Aber war der Sieg der „anderen Seite“ die Opfer jener Völker wert? Wie viele opferten? Wie wenige siegten?! Haben nicht oft genug die Sieger mit ihrer Härte die Besiegten in den Irrtum des moralischen Anspruchs auf „Korrektur“ und Rache gestoßen?

Auch an der Saar ist das Thema seit Jahren museal sehenswert zu entdecken:

„Als der Krieg über uns gekommen war“ – so betitelte das Regionalgeschichtliche Museum (heute Historisches Museum Saar) im Saarbrücker Schloss 1993 das Begleitbuch zu seiner damals neuen Ausstellung „Die Saarregion und der Erste Weltkrieg“. Zwar ist dieser Teil der Dauerausstellung inzwischen im Umfang reduziert, doch kann auch die „verdichtete“ Abteilung „I. Weltkrieg“ noch immer beeindruckend und zu tiefer Nachdenklichkeit hinführen.

Die 100jährige Wiederkehr des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges bewog 2014 viele Institutionen beiderseits der deutsch-französischen Staatsgrenze zu Aktivitäten der unterschiedlichsten Art – letztlich mit dem Ziel, die Mitmenschen an das so sinnlose Grauen von Kriegen zu erinnern und einen starken Willen zum Frieden in allen zu verankern. Diese Absicht haben auch etliche Mitgliedsmuseen des SMV unterstützt.

Das Historische Museum Saar ergänzte seine ständige Erste-Weltkriegs-Abteilung medial: Ein Bildschirm im Foyer präsentiert in realem Format seit 1. August die täglich aktuelle Titel- und Rückseite der „Saarbrücker Zeitung“ von vor 100 Jahren.

Diese zeitgenössische Informationsquelle soll „kriegsbegleitend“ zugänglich bleiben.

Die Stiftung Saarländischer Kulturbesitz hat unter dem Oberbegriff „Euphorie und Untergang“ zwei Ausstellungen aus dem Fundus ihrer umfangreichen Sammlungen erarbeitet, davon die erste zu „Künstlerschicksale(n) im Ersten Weltkrieg“ (7.6.-28.9.) in der „Modernen Galerie“ des Saarländischen Museums, die zweite „Im Trommelfeuer der Schlagzeilen“ aus dem Deutschen Zeitungsmuseum Wadgassen, aus bautechnischen Gründen und zum Vorteil der Besucher seit 5. Juli in der Schlosskirche Saarbrücken und noch bis zum 30. November dort präsentiert.

Die eine Schau ließ erkennen, wie die Künstler eher früher als später am Kriege litten, wie hoffnungsvolle Begabungen darin vernichtet oder wie Überlebende traumatisiert wurden. Die andere Sammlung blättert die damaligen Medien vor uns auf, als teils subtile Drogen zur Aufrechterhaltung des Kriegswillens der Soldaten und der Bevölkerung, teils als grober Hammer im Propagandakampf um die Sympathien der Weltmeinung, darin eingeflochten das Beispiel und Schicksal eines Saarbergmanns.

Beide Eröffnungen beehrte auch der Generalkonsul der französischen Republik, Herr Frédéric Joureau, mit Anwesenheit und Grußworten, deren Aussage die Wichtigkeit der Ausstellungen und die Verpflichtung zur permanenten Verständigungsarbeit betonte.

Daneben bot die Stiftung der Bevölkerung an, Familienerbstücke aus der Zeit des I. Weltkrieges in der „Modernen Galerie“ leihweise abzugeben, wo diese mit Erläuterungen in Vitrinen dem Publikum als Zeitzeugnisse vorgestellt wurden.

Innerhalb der im Weltkulturerbe Völklinger Hütte laufenden Sonderausstellung „Die Röchlings und die Völklinger Hütte“ (13.09.2014-26.04.2015) finden sich auch Hinweise auf Einbindung in die Kriegsproduktion 1914-18 (z.B. Stahlhelme) oder

das Verhalten dieser Industriellen im besetzten Nordfrankreich.

Auch drei ehrenamtlich betreute Museen erarbeiteten Ausstellungen zum Thema:

Das Heimatmuseum Wemmetsweiler zeigt seit 10. August und noch bis Jahresende die Auswirkungen des Ersten Weltkrieges auf das Leben im Ort und in den Nachbardörfern. Dazu gibt es eine sehr detaillierte Begleitbroschüre, deren zweiter Teil das exotische Schicksal einiger Marineinfanteristen von der Saar schildert, die in der deutschen Kolonie Tsingtau dienten, im November 1914 in japanische Gefangenschaft gerieten und erst 1920 wieder heimkehren konnten.

Zwar ohne Begleitheft, aber dennoch sehenswert und beispielhaft war die ebenfalls dem örtlichen Erleben und Erleiden des Krieges gewidmete Ausstellung im Heimatmuseum Hemmersdorf (20.07.-26.10.), die ganz bewusst unter die Schirmherrschaft des Maire/Bürgermeisters der Partnerstadt Bouzonville gestellt war und unter Mitwirkung hochrangiger Vertreter der lothringischen Nachbarn eröffnet wurde.

Auch das Museum für dörfliche Alltagskultur Gunter Altenkirchs in Rubenheim konnte aus seiner reichhaltigen Sammlung eine Sonderausstellung mit Belegstücken verschiedenster Art vorführen, ob sie von Soldaten an der Front gebraucht (wie z.B. Amulette) oder gefertigt waren, von Gefangenen als Spielzeug zum Tausch gegen Lebensmittel, von Bewohnern des Dorfes als Notbehelf, als papierene Dokumente der Verwaltung des Mangels – ein Querschnitt an Zeugnissen jener schlimmen Jahre.

Gewissermaßen als historische Vorfeld-Aufklärung und als Schlaglicht auf die verhängnisvolle Erziehung zum übersteigerten Nationalismus und Militarismus in Europa zeigte das MUSEUM HAUS LUDWIG in Saarlouis zwischen dem 15.06. und 12.10. dieses Jahres „Papiersoldaten“. Dieses relativ erschwingliche Spielzeug aus aufgeständerten militärischen Figuren aller Heere und Truppengattungen für Knaben und erwachsene Pseudo-Strategen verharmloste den Krieg auf fatale Weise: Es trug zumindest unterschwellig dazu bei, dass trotz der Entwicklung ungeahnter Massenvernichtungswaffen und trotz der Opfer so vieler früherer Kriege sich 1914 die jüngeren Männer aller Nationen erneut zum Krieg begeisterten, in einem Kampf nur um die Interessen von Machtteliten, die ihr Volk verachteten und als verfügbares Verbrauchsmaterial auf den Schlachtplätzen der Fronten verbluten ließen.

Vielfältige Ergänzung erfuhren die Ausstellungen noch durch Vortragsangebote der Veranstalter oder örtlicher Volkshochschulen, durch Angebote der Landeszentrale für politische Bildung, zahlreicher Schulen, der Vereinigung für Landeskunde im Saarland und des Landesverbandes der Philatelisten. Hilfreich begleitet haben die Ausstellungen auch der Saarländische Rundfunk, die Saarbrücker Zeitung – beide mit je mehreren Redaktionen – und andere Medien im Saarland und darüber hinaus.

(Stefan Weszkalnys)

Museen stellen sich vor

Bauernhaus Habach

An der Ecke Eppelborner Straße/Zum Bach im Ortsteil Eppelborn-Habach steht das „Bauernhaus Habach“, das die Gemeinde Eppelborn 1990 erwarb und in den folgenden vier Jahren restaurierte. Am 2. Juni 1994 wurde das Bauernhaus der Öffentlichkeit übergeben. 1995 erfolgte die Übertragung des Gebäudes an die „Stiftung Kulturgut Gemeinde Eppelborn“. In dem Haus wird das „Leben auf dem Lande“, wie unsere Vorfahren in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts lebten und arbeiteten, dokumentiert.

Im September 1994 wurde das Bauernhaus mit dem Saarländischen Denkmalpflegepreis ausgezeichnet und im Dezember desselben Jahres erhielt es eine Sonderanerkennung im Rahmen des Landeswettbewerbes „Saarländische Bauernhäuser – Zeugnisse unserer Heimat“.



(Foto: Gemeinde Eppelborn)

Bei dem 1847 fertig gestellten Gebäude, an das im Jahre 1896 ein Pferdestall und ein Schuppen mit Schmiede angebaut wurden, handelt es sich um ein südwestdeutsches Bauernhaus, bei dem sich Wohn- und Wirtschaftsteil unter einem Dach

befinden. Vom Flur im Erdgeschoss des Wohnteils kommt der Besucher in das Wohnzimmer, das früher nur zu besonderen Anlässen benutzt wurde. Das Schlafzimmer schließt sich an. In der Küche sind die früher üblichen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände zu sehen. Eine steile Holzterrasse verbindet die Küche mit dem Obergeschoss des Wohntraktes, in dessen Vorraum sich eine Rauchkammer befindet. In dem großen Raum des Obergeschosses werden Ausstellungen zu verschiedenen Themen gezeigt. Eine weitere Holzterrasse führt die Besucher direkt unter das Dach. Im Keller des Wohnbereiches sind die Gewölbedecke, der Backofen und der Sauerkrauttrog aus Sandstein beachtenswert.

Vom Flur des Erdgeschosses gelangt der Besucher durch eine Tür direkt in den Wirtschaftsteil des Bauernhauses und zwar zunächst in den Kuhstall, in dem auch Kälber und Schweine untergebracht waren. An den Kuhstall schließt sich die nach oben offene Tenne an, neben der sich der Pferdestall befindet. Diese drei Räume sind mit zahlreichen Gegenständen ausgestattet, die über die bäuerliche Arbeitsweise informieren. Von der Tenne gelangt der Besucher in die Werkstatt des Bauern. Über dem Kuh- und Pferdestall befindet sich eine größere Ausstellungsfläche auf der zahlreiche landwirtschaftliche Geräte zu sehen sind.

Bei der Außenanlage ist vor allem das alte Pflaster des Hofes beachtenswert, das angeblich aus einer villa rustica im Wald „Steinhaus“ stammen soll. Bäume, ein alter Weinstock am Giebel, ein alter „Plumpsklo“ und ein Bauerngarten sorgen für ein schönes Ambiente um das Bauernhaus.

Das Bauernhaus ist aber nicht nur ein reines Museum. Es finden im Verlauf eines Jahres viele Veranstaltungen darin statt.

So wird die Kunst in all ihren Facetten im Bauernhaus Habach präsentiert. Spannend ist besonders der Gegensatz von altem Gebäude und Lebensart zu gegenständlicher bis abstrakter Kunst einen interessanten Bogen, dem man sich nur schwer entziehen kann. In den vergangenen zwanzig Jahren fanden neben Kunstausstellungen auch Ausstellungen zur Regionalgeschichte, Volkskunst und Brauchtum statt.

Autorenlesungen, das Singen alter Volks- und Heimatlieder, das seit Jahren bei Kindern sehr beliebte „Rommelkoppschnitzen“ im Herbst und seit drei Jahren der monatliche Treff zum „Stricken und Maijen“, Sitzungen des Ortsrates und

von Vereinen sorgen für „Leben“ im Bauernhaus.



(Foto:Gemeinde Eppelborn)

Der Besuch von Schulklassen ist immer ein besonderes Erlebnis für alle Beteiligten. Die meisten Gerätschaften etc. sind den Jungen und Mädchen ja nicht bekannt und so macht es dem Museumspersonal hier besondere Freude diese Exponate und insbesondere die alten Bräuche zu erklären und zu erzählen. Wenn die Kinder dann nach Beenden der Schnitzeljagd durchs Bauernhaus in der „Gudd Stubb“ oder an Tischen und Bänken auf dem Hofgelände ihr Zuckerbrot und eine Tasse Milch verzehren ist es für alle ein unvergesslicher Tag im Bauernhaus Habach gewesen.

Dass das Gebäude und seine Anlagen sich in all den Jahren in einem vorbildlichen Zustand befinden, ist zum einen der finanziellen Unterstützung der Gemeinde Eppelborn und zum anderen dem Engagement ehrenamtlicher Helfer/innen zu verdanken. Ohne sie könnte der Museumsbetrieb in dieser Weise nicht laufen.

Fazit: Das Bauernhaus Habach ist allemal eine Besichtigung wert. Das Museumsteam freut sich auf jeden Besucher!

Öffnungszeiten:

April - Mitte Dezember jeden Sonntag von 15 bis 17 Uhr

Außerhalb der Öffnungszeiten können gerne auch telef. Besichtigungstermine vereinbart werden: Stiftung Kulturgut Gemeinde Eppelborn, Herr Scholtes, Tel. 06881 / 962628 oder email: scholtes.aloysius@kulturamt-eppelborn.de

Der Eintritt ist frei.

(Gemeinde Eppelborn)